125 Jahre Friedrichsbad Baden-Baden

Antike Ansichten des Friedrichsbades

Dipl.-Ing. Bernd Kannewischer

„Ein Bädermuseum in Betrieb“

Die prunkvolle Renaissance-Fassade des Friedrichsbades zieren 2 Tafeln, welche folgende Inschrift aus Goethe's „Faust“ in Goldschrift tragen:

> „Wunderwirkend strömt die Welle,
> Strömt der heisse Dampf der Quelle,
> Muth wird freier, Blut wird neuer,
> heil dem Wasser, heil dem Feuer!“

Dieser Leitgedanke galt vor 125 Jahren und hat auch heute noch seine Gültigkeit für die vielfältigen balneologischen Angebote in diesem Badepalast.
Das Friedrichsbad ist unbestritten eines der bedeutendsten Heilbäder, die im zu Ende gehenden 19. Jahrhundert gebaut worden sind und heute noch voll in Betrieb stehen! Die grosse Beliebtheit seit seiner Eröffnung im Jahre 1877 ist bis in die heutigen Tage ungebrochen.
Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums werden Ereignisse aus der Vergangenheit zitiert und die wichtigsten heutigen Badeangebote und Therapien beschrieben.

Rückblick

1867 entschied der norddeutsche Bund, das Glückspiel ab 1872 in ganz Deutschland zu verbieten. Bereits während der seit einigen Jahren andauernden öffentlichen Diskussionen über die Spielbanken wurde in der Stadt Baden-Baden nach Alternativen gesucht, um für die Kurgäste weiterhin attraktiv zu bleiben.
Der zu diesem Zeitpunkt relativ unbekannte Baden-Badener Bezirksbauinspektor Karl Dernfeld wurde 1868 gemeinsam mit dem grossherzoglichen Badearzt und Medizinalrat Dr. Carl Frech beauftragt bekannte Heilbadeanstalten zu besichtigen, um die dabei gewonnenen Erkenntnisse beim Bau des Friedrichbades umzusetzen. Direkte Vorbilder für das Friedrichsbad sind das Raitzenbad in Budapest und das Graf-Eberhardsbad (heute Palais Thermal) in Wildbad, die Dernfeld während seiner Reise mit Dr. Frech zu den bedeutendsten Kurorten Deutschlands und Österreich-Ungarns kennenlernte. Das Eberhardsbad in Wildbad wurde 1840 – 1847, das Raitzenbad in Budapest 1866 – 1873 erbaut.
Soweit in alten Schriften nachzulesen ist, soll sich Dernfeld auch an den Caracallathermen und den Diokletiansthermen in Rom orientiert haben. Die umfangreichen Ausgrabungen und Fundamentierungen wurden im Jahre 1869 begonnen. Dabei wurden auch Reste römischer Badeanlagen gefunden. Das Gebäude selbst wurde jedoch erst nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges im Jahre 1871 in Angriff genommen. Fertigstellung des Gebäudes war im Spätsommer 1877.
Die Eröffnung des grossherzoglichen Friedrichsbades fand am 15. Dezember des Jahre 1877 statt. „Das Friedrichsbad verdankt seine Entstehung dem Wunsche seiner königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden, dass in der Stadt Baden eine allen Ansprüchen der modernen Balneotherapie entsprechende Badeanstalt errichtet werden solle“.
Karl Dernfeld errichtete das Friedrichsbad im Stil der Neurenaissance. Die Pläne Dern-

Aussenansicht des Friedrichsbades vor 1965

Altertümliche Geräte aus dem damaligen „Fitnessstudio“

Das grosse Thermalvollbad vor 1965

felds sind leider verschollen. Die vorliegenden alten Pläne müssen Aufnahmen zu einem späteren Zeitpunkt sein. Der Querschnitt zeigt die treppenförmig, gegen den Florentinerberg ansteigende Fundamentsohle des Gebäudes. Gut zu erkennen ist das untere Gewölbe, des Renaissance-Saales, die Kuppel des Römisch-Irischen Bades sowie einer der beiden Ecktürme über der Wannenabteilung.

Die Grundrisse des 1., 2. und 3. Geschosses zeigen die ursprünglichen räumlichen Ausbildungen, welche auch heute noch weitgehend vorhanden sind.

Veränderte therapeutische Überlegungen und andere Wegeführungen haben natürlich während 125 Jahren Betrieb immer wieder zu Änderungen geführt.

„Die grosse Halle (heute Renaissance-Saal), der bedeutendste aller vorhandenen Räume, soll zum bequemen, genussreichen Aufenthalte vor und nach dem Bade dienen; sie soll bei rauher Jahreszeit dem Kurtrinkenden einen gegen die Unbilden der Witterung geschützten Ort zum Auf- und Abwandeln bieten.“

Die heute übliche Ergänzung von Badeeinrichtungen mit trockenen Übungsbereichen, welche mit mechanischen Geräten für Kreislauftraining, Muskelaufbau und Verbesserung der Beweglichkeit ausgestattet sind, ist nicht so neu, wie wir dies heute vermuten!

Bereits im Jahre 1884 sind in Baden-Baden im Friedrichsbad „Apparate für mechanische Heilgymnastik“ eingebaut worden. Dies war wohl eine der ersten therapeutisch betreuten Einrichtung, die wir heute Fitnessstudio nennen! Es wurden damals nicht nur Aktivgeräte, an denen gearbeitet werden musste, eingerichtet sondern auch Passivgeräte die verschiedene Körperteile mit Maschinenkraft bewegten! Für den Antrieb war eine Dampfmaschine mit Transmission installiert. Die Passivgeräte dienten also der Übung der Beweglichkeit, während die Aktivgeräte für Kreislauf und Krafttraining vorgesehen waren. Die Erfindung der Apparate für diese Geräte wurde damals vom Schwedischen Arzt Dr. Zander in Stockholm gemacht. Er hatte diese Geräte konstruiert und in einer mechanischen Werkstatt bauen lassen. Nach einer Studienreise der Grossherzoglichen Badeärzte von Baden-Baden nach Schweden wurde Bericht und Antrag gestellt für die Anschaffung von 13 aktiven und 9 passiven Bewegungsapparaten mit dem Ziel der Errichtung einer: „Vollkommendsten Musteranstalt für physikalische Heilmethoden“. Begonnen wurde 1884 im halbrunden Inhalationssaal mit 21 Geräten. Der Zuspruch war jedoch so gross, dass nach und nach erweitert werden musste. 1886 wurde die gesamte Abteilung mit 60 Geräten in den Renaissance-Saal verlegt.

„Das Grossherzogliche Friedrichsbad hatte damals den Ruhm, die erste Anstalt in Deutschland gewesen zu sein, die den Kranken diese wertvolle Heilmethode zur Verfügung stellen konnte!“

Kleinere und grössere Umbauten und Veränderungen gab es natürlich in den vielen Betriebsjahren immer wieder, um den Badebetrieb den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen. Besonders grossen Veränderungen ist natürlich die Technik unterworfen, welche durch Alterung oder neue Erkenntnisse alle 30, 40 Jahre modernisiert oder erneuert werden muss. Ein Beispiel

dafür ist die ganze Thermalwasser-Bewirtschaftung. In verschiedenen Geschossen befanden sich grosse Speicherbecken, welche teilweise heute nicht mehr in Betrieb sind. Die Becken im Dachgeschoss wurden erneuert, Becken im hinteren Teil des Gebäudes und im Untergeschoss sind ausser Betrieb gesetzt worden. Das System der Thermalwasserversorgung wurde im Laufe der Zeit immer weiter perfektioniert durch neue Speicher in der Technikzentrale im Hungerberg sowie neue Rohrleitungen, Pumpen und Steuerungen. Die früheren Speicherbecken sind teilweise noch vorhanden und werden von den Schwimmmeistern als „Löwengruben“ bezeichnet.

In einer grossen Restaurierung und Sanierung im Jahre 1980/81 wurden in das Friedrichsbad moderne Techniken (Heizung, Lüftung, Elektroinstallationen, Sanitäranlagen und Wasseraufbereitung) eingebaut. Besonders wichtig waren diese Massnahmen für die Badebecken, um dort die modernen hygienischen Anforderungen erfül-

Thermalvollbad

▲ Kaltdusche

▲ Dampfbad

len zu können. Mit welchen Schwierigkeiten diese Einbauten verbunden waren, kann nur erahnen, der die engen, niedrigen Gewölbe im Untergeschoss und im hinteren Bereich, gegen den Florentinerberg, besichtigt.
Der Erfolg des Friedrichsbades war von Anfang an so gross, dass nur wenige Jahre später das Augustabad in unmittelbarer Nähe errichtet wurde. Das Friedrichsbad diente dann den Männern und das Augustabad den Frauen.
Nach dem Abbruch des Augustabades sind natürlich wiederum Umbauten notwendig gewesen um die Damenabteilung wieder im Römisch-Irischen Bad zu integrieren.

Thermalwasser

Zu Füssen des neuen Schlosses am Florentinerberg, hinter dem Friedrichsbad, entspringen ca. 12 warme bis heisse Quellen. Die Schüttung beträgt insgesamt ca. 820 m³/Tag. Die Mineralisation des Wassers beträgt ca. 3000 mg/Liter. Die Temperaturen liegen zwischen 50 und 68 °C. Das Wasser tritt artesisch an die Oberfläche und wird in Stollen gesammelt und über ein Rohrnetz in die Speicherbecken geleitet. Diese Quellen versorgen das Friedrichsbad, die Caracallatherme, die Trinkhalle, das Rheumakrankenhaus, die Klinik Dengler sowie die Hotels „Hirsch“ und „Badischer Hof“. Für die Bäder steht eine tägliche Thermalwassermenge von ca. 600 m³ zur Verfügung.

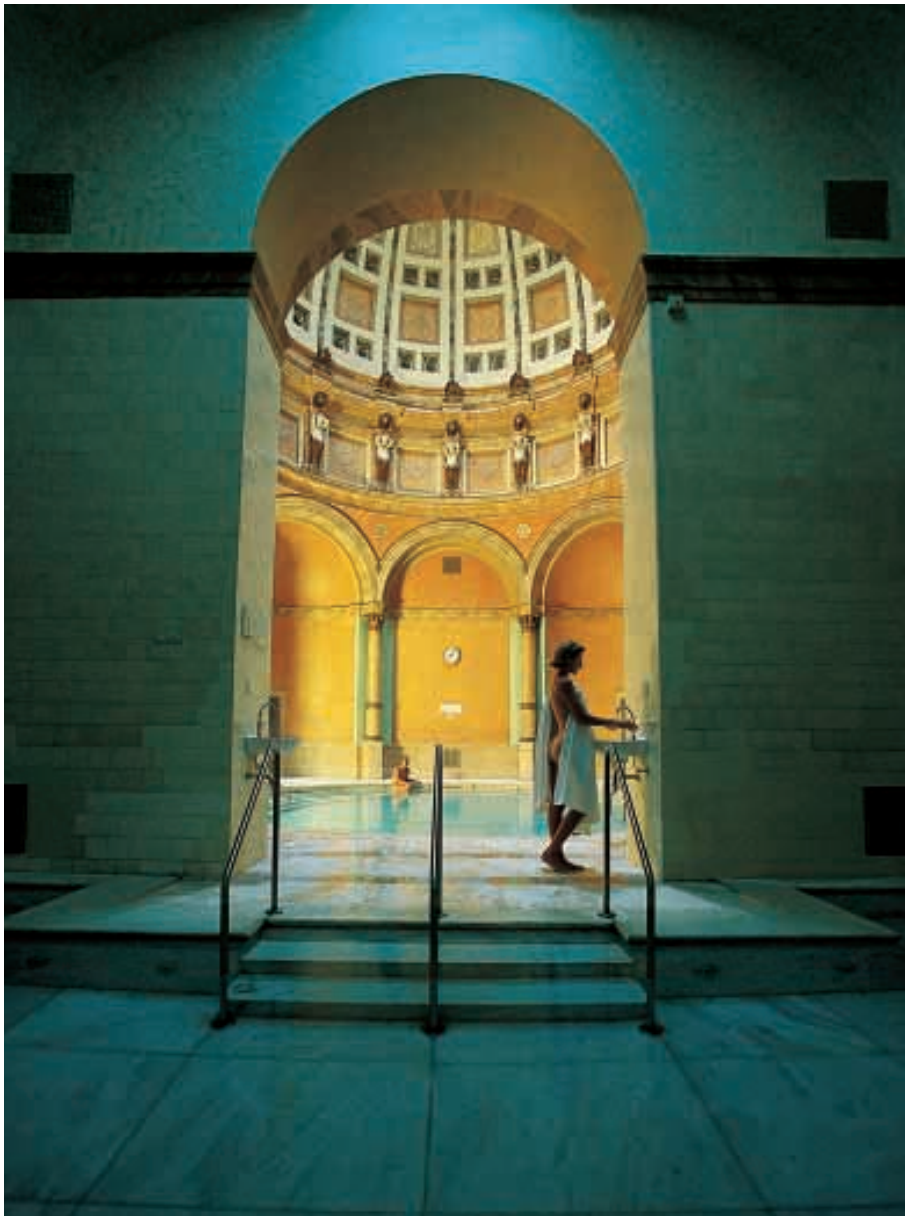
Römisch Irisches Bad

Das Herzstück im Friedrichsbad ist das Römisch Irische Bad, welches vom Badearzt Dr. Carl Frech, aufgrund von gewonnenen Erkenntnissen aus seinen umfangreichen Reisen mit dem Bezirksbauinspektor Karl Dernfeld, konzipiert wurde.
Dieses exklusive Badeerlebnis enthält irische Elemente (Aufenthalt in warmer trokkener Luft) und römische Elemente (Aufenthalt in feuchtwarmer Luft), kombiniert mit Seifenbürstenmassage, Thermalbädern unterschiedlicher Temperatur und Ruhepausen.
Dem Badegast wird ein Rundgang mit 16 Stationen und vorgegebenen Aufenthaltsdauern empfohlen. Bereits beim Eintritt in die prächtige Eingangshalle spürt man die besondere Atmosphäre in diesem Haus und vergisst die Hektik des Alltages. Dieses Badeerlebnis bietet Entspannung für Körper, Geist und Seele, wofür neben der Ausstrahlung der Räume, den wechselnden Temperaturen, vor allem auch das Thermalwasser in verschiedenen Badeformen verantwortlich ist.
Das Geheimnis dieses Römisch Irischen Bades liegt in der wechselnden Folge von trockener Warm- und Heissluft, Seifenbürstenmassage, milder Wärme in Dampfbädern sowie verschiedenen Bewegungsbädern und dazwischen immer wieder grosse Duschen, welche auch mit Thermalwasser versorgt werden. Wohltuend abgestimmt sind auch die Temperaturveränderungen, die nach raschem Temperaturanstieg sich sanft absenken bis hin zum Kaltwassertauchbad.
Um dieses Angebot weiterzuverbessern ist in den letzten Jahren ein Eincremebereich sowie neben dem Schlafraum ein Aufent-

haltsbereich geschaffen worden. Gleichzeitig wurde die Umkleidekapazität reduziert, um eine Überbelegung zu vermeiden. Während früher der grosse Kuppelsaal der Herrenabteilung zugeordnet war, steht dieser heute Damen und Herren gleichermassen zur Verfügung.
Die prunkvolle Ausstattung der Räume, das hervorragende Thermalwasser von Baden-Baden und die freundliche Bedienung haben die Anziehungskraft des Römisch Irischen Bades beständig ansteigen lassen. Heute verzeichnen wir ca. 75.000 Besucher pro Jahr.

Weitere Angebote im Friedrichsbad

Mit dem Beginn des Privatwirtschaftlichen Betriebes der Bäder durch die Carasana Bäderbetriebe GmbH ab 1. Juli 1994 wurden ein Teil der Therapieeinrichtungen von der Caracallatherme in das Friedrichsbad verlegt. So wurde eine neue Fangoanlage und die dazugehörigen Massageräume in das Erdgeschoss integriert.
Die vielfältigen Therapien und Wellness-Angebote wurden in den letzten 8 Jahren den aktuellen Bedürfnissen und Trends angepasst. So wurde das bestehende Quellsprudelbad renoviert, neu ausgestattet und steht nun als „Kaiserbad“ mit einer versenkten, römischen Marmorwanne unseren Gästen wieder zur Verfügung. Das



▶ Die Thermenhalle

▼ Blick von oben aus der Kuppel auf das grosse Thermalvollbad

◀ Hydrotherapie ▲ Warmlufthalle ▼ Bewegungsbecken

Gefühl zu baden, wie vor 125 Jahren in den alten Räumen mit den ursprünglichen Kacheln, gewinnt zunehmend seine Liebhaber.

Die grosse, sehenswerte Hydrotherapie mit den alten Armaturen, liebevollen Details in der Ausstattung der Gewölbe wird heute noch in unveränderter Form angeboten. Diese Kreislaufanregende Therapie ist vor allem nach vorherigem Kreislauftraining von hoher Effizienz.

In der Wannenabteilung, mit seinen wertvollen Marmorwannen, wurde eine Thalasso-Abteilung integriert, in welcher eine Kombination von Thermalwasser und Algenbehandlungen abgegeben wird. Behandlungen mit Peeling, Algenpackungen, Algenbädern, Massagen, Schönheitsbehandlungen und schliesslich Ruhen im Meeresklimaraum ist ein exklusives Angebot welches die Wannenabteilung wieder zum Leben erweckt hat.

Seit einigen Jahren ist im Erdgeschoss auch eine Ayurveda-Abteilung untergebracht, welche sich zunehmender Beliebtheit erfreut.

Alle diese modernen Wellness- und Therapie-Angebote konnten sinnvoll in das Gebäude, ohne grosse Veränderungen, eingebunden werden. Auch dies zeigt die Qualität und Flexibilität dieses Gebäudes.

Zukunft

Das Römisch Irische Bad ist nach wie vor ein Publikumsmagnet. Trotz vieler Versuche, dieses Bad zu kopieren, bleibt das Friedrichsbad in Baden-Baden unerreicht. Wegen den steigenden Besucherzahlen wurde in den letzten Jahren die Öffnungszeit verlängert und ein vermehrtes Angebot der Seifenbürstenmassage realisiert.

Die vielen regelmässigen Unterhaltsarbeiten, überraschenden Aktionen und der hohe Pflegeaufwand halten die Fachleute der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Württemberg und der Carasana Bäderbetriebe GmbH immer in Bewegung! Der hohe Aufwand im Friedrichsbad und die Wiederherstellung der Römischen Badruinen sind Aufwendungen und Investitionen für eine erfreuliche Zukunft dieser Einrichtungen in Baden-Baden. Mit vereinten Kräften und entsprechendem Kostenaufwand, wollen wir unseren heutigen Badegästen und auch den nächsten Generationen die einmalige Pracht dieses Gebäudes, mit seinen hervorragenden Gesundheitseinrichtungen, erhalten.

Literatur

Seit der Eröffnung des Friedrichsbades sind unzählige Bücher, Broschüren, Berichte und Fachartikel über die Baugeschichte, die Therapien und die Therapieeinrichtungen sowie das Umfeld der Entstehung geschrieben worden. Nachfolgend werden einige, wichtige Schriften erwähnt, welche auch Grundlage der geschichtlichen Daten des vorstehenden Berichtes waren.

1. „Das Friedrichsbad in Baden-Baden, Beschreibung des Baues und Anleitung zum Gebrauche der Bäder und der Trinkkur nebst Badeordnung“, 1878, Marx’sche Hofbuchhandlung
2. „Die Apparate für mechanische Heilgymnastik und deren Anwendung im Grossherzoglichen Friedrichsbade in Baden-Baden“, 1886, von Dr. F. Heiligenthal
3. „Die Thermen und die Grossherzoglichen Kuranstalten 1897, von Hofrat Dr. Arnold Oberkircher
4. „Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum“, 1902, von Dr. Arnold Oberkircher